

Dicke Backe? Nein danke!

30
31

MEDIZIN

Auch Pferde können Zahnweh haben. Wie man ihnen am besten hilft, diskutierten jetzt Spezialisten aus sieben Nationen in Frankfurt am Main. Ihr Fazit: Die Loch-im-Kopf-Methode (Trepanation) ist passé. In Zukunft können Pferde darauf hoffen, schonend von schlechten Zähnen befreit zu werden und Karies-Löcher professionell gestopft zu bekommen. Möglichst im Stehen und nicht vollgedröhnt auf dem OP-Tisch liegend.

Bislang galten Ärzte, die sich aufs Pferdemaul kapriziert haben, als Exoten. Doch allmählich bildet sich eine neue Berufsgruppe, die sowohl in Fachkreisen als auch bei Reitern Anerkennung findet: der Pferde Zahnarzt. Er setzt auf Erfahrungen von Kollegen aus USA und England und auf Methoden der Humanmedizin. Der Erfolg gibt ihm recht. Er erleichtert nicht nur schmerzgeplagten Vierbeinern das Leben, sondern macht sie wieder zu rittigen Freizeitpartnern.

Inzwischen haben sich etwa 130 Tierärzte in Deutschland auf die Pferde Zahn-Behandlung spezialisiert. Sie werden unterstützt von rund 70 Pferde-Dentalpraktikern, die weniger die medizinische Versorgung als die Prophylaxe übernehmen. Die meisten von ihnen gehören der IGFP (Internationale Gesellschaft zur Funktionsverbesserung der Pferde Zähne) an, eine Gesellschaft, die sich ganz dem Thema Pferde Zähne verschrieben hat. Die IGFP hatte auch zum Kongress in den Zoo nach Frankfurt eingeladen.

„Im Vergleich zu Kleintierpraxen haben wir einen riesigen Aufholbedarf“, räumt Tierarzt Manfred Stoll aus dem hessischen Hohenstein ein. Dennoch hat er – wie auch sein nordrhein-westfälischer Kollege Michael Nowak – bei Problemfällen, wie beispielsweise Pferden mit abgebrochenen Zähnen oder verkeilten Wurzeln, bereits Bahnbrechendes geleistet: Über



Feiner Schnitt: Mit Blick auf den Bildschirm zieht TA Manfred Stoll einen Backenzahn – von außen.
Fotos: Pickers

einen kleinen Wangenschnitt am stehenden, sedierten Tier führt er seine Instrumente ins Maul ein. Nachdem Stoll durch diesen Spalt den Zahn gelockert hat, schraubt er einen Gewindestab in denselben und zieht ihn in die Maulhöhle hinein. Doktor Nowak arbeitet seit sechs Jahren mit der minimal-invasiven Buccotomie und fühlt sich „jetzt richtig fit“ auf dem Gebiet.

„Die Technik ist sicher und gut erlernbar, das Ergebnis unter kosmetischen Gesichtspunkten hervorragend“, so Nowak. Außerdem seien Komplikationen während der Heilung selten, und der Patient könne nach wenigen Tagen wieder trainiert werden. Karies, Fisteln und

andere Gemeinheiten lassen sich ebenfalls über den schmalen Backen-Zugang bekämpfen. Gesundes Gewebe, Knochen, Nerven und Arterien werden dabei geschont. Ganz im Gegensatz zur bisherigen Methode, bei der ein fest-sitzender Zahn über ein Stirnloch ins Maul gehämmert wird. Billig ist das Ganze nicht. Pferdebesitzer müssen bis zu 2.000 Euro zahlen, wenn sie ihrem vierbeinigen Freund in der Klinik schonend einen Zahn ziehen lassen. Dafür sind post-operative Komplikationen kaum zu befürchten – die gehen auch ins Geld.

Haflingerstute Sheila mochte diesen Winter kein kaltes Wasser mehr saufen. Die besorgten Besitzer reichten ihr warmes Wasser – und siehe da, Sheila trank endlich. Der herbeizitierte Spezialist Timo Zwick aus Gessertshausen (Bayern) kam der Ursache schnell auf die Spur: Die Stute hatte Karies an einem Schneidezahn. Dr. Zwick fräste das zweieinhalb Zentimeter tiefe Loch aus und füllte schließlich Kunststoff-Composite ein. Seither geht Sheila wieder gern an die Tränke in ihrer Box.

„Zehn bis 30 Prozent der Pferde“, so die Schätzung des Bayern, „leiden an einer sogenannten Infundibular-Nekrose. Lässt man sie behandeln, kann das Pferd auch morgen noch kraftvoll in den Apfel beißen.“ Susan Pickers

Mehr Infos zum Thema unter www.igfp-ev.de.

Der Berliner Tierarzt Martin Grell beim Bearbeiten spitzer Zahn-Überstände.

